

**Lengauer, Włodzimierz / Stebnicka,
Krystyna**

**Empedokles und seine "Katharmoi" :
Zusammenfassung**

Ars Regia 3/1 (6), 150-151

1994

Artykuł został zdigitalizowany i opracowany do udostępnienia w internecie przez **Muzeum Historii Polski** w ramach prac podejmowanych na rzecz zapewnienia otwartego, powszechnego i trwałego dostępu do polskiego dorobku naukowego i kulturalnego. Artykuł jest umieszczony w kolekcji cyfrowej bazhum.muzhp.pl, gromadzącej zawartość polskich czasopism humanistycznych i społecznych.

Tekst jest udostępniony do wykorzystania w ramach dozwolonego użytku.

Włodzimierz Lengauer, Krystyna Stebnicka

EMPODOKLES UND SEINE „KATHARMOI“

(Zusammenfassung)

Empedokles aus Akragas gehört zum Kreis der im Altertum bekanntesten und am höchsten geschätzten Philosophen, die mit der pythagoreischen Schule verbunden waren. Wir wissen sehr wenig von seinem Leben, ganz gewiß kann man nur sagen, daß er in der ersten Hälfte des 5. Jahrhunderts v. Chr. G. gelebt und geschaffen und den größten Teil seines Lebens in dem heimatlichen Akragas verbracht hat. Das Leben von Empedokles hat Diogenes Laertios in seinem Werk, einer Art von Enzyklopädie und Lehrbuch, aufgeschrieben. Laertios ist jedoch wenig kritischer Autor und nicht immer vertrauenswürdig. Dafür repräsentiert er die antike Tradition, in der sich sehr früh das halblegendäre Bild von Empedokles gestaltet hat. Man hielt ihn für einen Weisen, einen geschätzten Dichter, verbreitete Gerüchte über Wunder und Heilungen, die er tat. Er gehörte wahrscheinlich im höheren Grade zur prophetischen und religiösen Strömung der griechischen Kultur als zur Wissenschaft bzw. Philosophie, obwohl sein Hauptwerk den Titel *Die Natur* trug und von Aristoteles an für eine der wichtigsten Errungenschaften des griechischen Gedankenguts im Bereich der Ontologie und Kosmogonie gehalten war.

Empedokles interessierte sich tatsächlich für verschiedene religiöse Praktiken; sicherlich war er kein Pythagoreer im engeren Sinne des Wortes, kannte jedoch die Doktrin dieser Schule gut. Seine Schriften weisen auch ein Kenntnis der Orphiker und ein Interesse an Mysterien von Sizilien und Großgriechenland auf. Seine Anschauungen von der Natur des Menschen, dem Jenseits und dem Charakter der menschlichen Seele schloß Empedokles in den *Katharmoi* ein. Der Titel bedeutet buchstäblich „Reinigungen“. Der Autor behandelte diesen Termin eher metaphorisch, beschäftigte sich nicht mit Praktiken und Riten der religiösen Reinigung, sondern schrieb über die Stadien der menschlichen Wanderung durch aufeinanderfolgende Inkarnationen bis zur Vollkommenheit und Einigung mit den Göttern.

Aus dem umfangreichen Schaffen des Empedokles (davon haben wir zahlreiche Erwähnungen bei anderen altertümlichen Autoren) haben sich nur Fragmente erhalten als von späteren Schriftstellern in verschiedenen Kontexten angeführte Zitate oder Auszüge. Die Autoren des vorliegenden Studiums haben alle erhaltenen Fragmente des Poems *Katharmoi* ins Polnische übersetzt. Die Grundlage der Übersetzung bildet der Text, rekonstruiert und herausgegeben von Günther Zuntz in einem Buch desselben Verfassers *Persephone Three Essays on Religion and Thought in*

Magna Graecia, Oxford 1971. Dieser Text unterscheidet sich von der Ausgabe der Fragmente dieses Werkes von Hermann Diels und Walther Kranz in deren klassischer Sammlung der Fragmente der griechischen Philosophen. Von dem Text des Empedokles sind dieser Rekonstruktion zufolge 37 Fragmente – insgesamt 105 Verse (des griechischen in Hexametern gedichteten Originals) erhalten, was rund 5% des Ganzen ausmacht.

Die Übersetzung wird von einem Kommentar begleitet, das versucht, die Anschauungen des Empedokles über Herkunft, Charakter und Schicksäle der menschlichen Seele in Umrissen wiederzugeben. Es scheint, daß nach der Meinung dieses Dichters-Philosophen, die menschliche Seele von der Götterwelt herkommt. Sie war einst einer von den *Daimones*. Wegen seiner Vergehen wurde der *Daimon* verbannt; verweilte zuerst im Hades und machte dann im Diesseits eine Wanderung in Gestalt sterblicher Wesen (Menschen und Tiere). Es geht aus dem Poem von Empedokles hervor, daß sich der *Daimon* während der Wanderung reinigt und wiedervervollkommt und endlich aufs neue Gott wird.

Es ist schwierig, die gesamten Anschauungen des Empedokles zu interpretieren und insbesondere seine Lehre von der Seele mit der in dem Dichtwerk *Die Natur* enthaltenen Welttheorie zu verbinden. Der Stand, in dem sich die Fragmente der beiden Werke erhalten haben, läßt nicht die Doktrin des Empedokles zufriedenstellend auslegen. Es scheint jedoch, daß er vor allem ein tief religiöser Dichter mit prophetischen Inklinationen war und seinen Schülern und Anhängern ein Werk präsentieren wollte, das ein Bild der Wahrheit enthielt, die nur von den Auserwählten zu erkennen und zu verstehen war. Das Poem *Katharmoi* bildet eine spezielle Art von „heiliger Geschichte“ (*hieros logos*), durchdrungen von religiösen Motiven. Es gibt hier Spuren von Glauben und Ansichten, die sich von der offiziellen griechischen Religion stark unterscheiden.

Uebersetzung von *Maria Cegielska*